

Harry Voß

BEN & LASSE

Das Agenten-Knobel-Rate-Buch

Geschichten zum Mitfiebern und Spurensuchen



SCM

Meer weg

„Hey! Ihr habt gelogen! Ihr habt gesagt, wir fahren direkt ans Meer! Und jetzt sind hier nur Straßen und Wiesen und tausend Wohnwagen!“ Lasse schaut aus dem Fenster des Familienautos und klopft aufgeregt gegen die Scheibe. „Wo ist das Meer? Wo ist der Strand, an dem wir Burgen bauen können?“

Es sind Sommerferien. Familie Baumann hat beschlossen, in diesem Jahr den Urlaub an der Nordsee zu verbringen. Und zwar auf einem Campingplatz in Neu-Bensumersiel, direkt am Meer. Einen großen Wohnwagen, in dem vier Personen schlafen können, haben sie sich von Oma und Opa ausgeliehen. Den zieht das Auto nun schon seit einigen Stunden hinter sich her. Jetzt endlich sind sie auf dem Campingplatz angekommen und fahren schon eine ganze Weile im Schrittempo an vielen, vielen Wohnwagen vorbei. „Das Meer ist da“, sagt Papa gelassen. „Du wirst es gleich sehen.“

„Das kann nicht sein!“, protestiert Lasse weiter. „Ihr habt gesagt, das Meer ist riesig groß, man kann überhaupt nicht sein Ende sehen. Aber jetzt sehe ich noch nicht mal den Anfang!“

„Das Meer ist hinter dem Deich“, sagt Papa.

„Hinter dem was??“ Lasse hat das Wort „Deich“ noch nie gehört.

Familie Baumann fährt langsam die lange Straße über den Campingplatz entlang. Rechts der Straße liegen viele kleine Gassen mit lustigen Namen: „Seehundpfad“, „Möwenpfad“, „Krabbenpfad“ oder „Wasserweg“, „Strandweg“, „Deichweg“. Links der Straße gehen keine Wege ab, denn hier führt ein lang gezogener, etwa zehn Meter hoher Berg aus Gras neben der Straße entlang.

Papa zeigt aus dem Fenster auf diesen Grasberg. „Das ist der Deich. Dahinter ist das Meer.“

„Die haben das Meer hinter einem Berg eingesperrt?“, wundert sich Lasse.

„Nein.“ Papa lacht. „Die haben das Land vor dem Meer geschützt. Der Deich ist so eine Art Staudamm. Wenn ein heftiger Sturm kommt, der das Wasser der Nordsee ins Land treiben will, dann hält dieser Deich das Meer auf, damit die Häuser auf dieser Seite nicht überflutet werden.“

Papa fährt eine Kurve und biegt in eine kleine Gasse mit dem Namen „Meerweg“ ein. Lasse bemüht sich, langsam und ausführlich die Buchstaben auf dem Straßenschild zusammenzupuzzeln. Er ist sechs Jahre alt. Bis letzte Woche ist er ins erste Schuljahr gegangen. Lesen kann er noch nicht sehr gut: „Meeeeeer ... weg ...“ Lasse empört sich von Neuem: „Papa! Auf dem Schild steht, dass das Meer weg

ist! Hier gibt es gar kein Meer! Ihr habt mich also doch angelogen!“

„Beruhige dich, Lasse“, kommt es nun von Mama. „Das heißt nicht ‚Meer weg‘, weil das Meer fort wäre. Das heißt ‚Meerweg‘, also ein Weg, der am Meer liegt.“

„Der Weg liegt aber nicht am Meer!“

„Das Meer ist hinter dem Deich. Wir schauen es uns gleich an.“

Lasse lehnt sich auf seinem Kindersitz zurück und verschränkt die Arme. Er ist noch nicht wirklich überzeugt davon, dass das hier ein schöner Urlaub am Meer werden könnte.

Sein Bruder Ben rollt die Augen. Er hat über Deiche und die Nordsee schon in der Schule einiges gelernt. Ben ist immerhin elf Jahre alt und hat vor den Ferien die fünfte Klasse beendet. Darum weiß er natürlich mehr als sein kleiner Bruder.

Endlich bleibt das Auto vor einem freien Platz zwischen zwei Wohnwagen stehen. Hier werden Mama, Papa, Ben und Lasse Baumann also die nächsten vierzehn Tage ihren Urlaub verbringen. „Alles aussteigen! Endstation!“, verkündet Papa wie ein Zugführer auf dem Bahnhof.

„Endlich!“, platzt es aus Lasse heraus. Und sofort hinterher: „Mama, darf ich mir was von meinem Geld kaufen?“

„Doch jetzt noch nicht, Lasse! Wir sind ja noch gar nicht richtig angekommen!“



„Klar sind wir angekommen!“ Lasse steigt aus dem Auto aus und bleibt neben der Tür stehen. „Ich habe zehn Euro von Oma bekommen. Die darf ich im Urlaub ausgeben. Von euch habe ich auch zehn Euro bekommen. Und ich hatte noch Taschengeld in meiner Spardose. Soll ich es euch zeigen?“ Lasse wühlt in verschiedenen Taschen auf dem Rücksitz und zieht endlich sein regenbogenfarbenes Portemonnaie heraus. „Hier, seht ihr? Ich hab das Geld während der Fahrt schon ganz oft gezahlt! Es sind genau ... Moment...“ Lasse öffnet sein Portemonnaie, und dann erschrickt er: „Mein Geld ist weg! Mein Portemonnaie ist leer! Jemand hat während der Autofahrt mein Geld geklaut!“



„Das Geld ist bestimmt noch da“, beruhigt ihn Papa. „Lass uns mal gemeinsam danach suchen. Wahrscheinlich ist es bei deinen vielen Zählaktionen irgendwo zwischen die Sitze und Taschen gerutscht.“



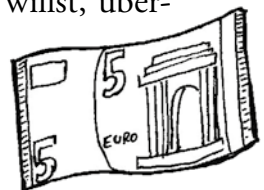
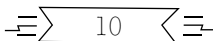
Mama, Papa, Ben und Lasse suchen, tasten und wühlen auf dem Rücksitz. Dann endlich haben sie Lasses Geld wiedergefunden.

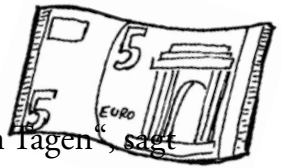
Findest du auch Lasses Geld auf dieser Doppelseite? Wie viel hat Lasse mit in den Urlaub genommen?



„Na siehst du“, sagt Papa anschließend. „Ich wusste es doch: Bei uns geht nichts verloren.“

„Aber was du dir von deinem Geld kaufen willst, über-





legst du dir am besten in Ruhe in den nächsten Tagen“, sagt Mama. „Heute bauen wir erst mal alles auf und richten uns so ein, dass wir es in den nächsten vierzehn Tagen schön gemütlich haben. Okay?“



„Okay!“, gibt sich Lasse zufrieden. Dann schlägt er seinem Bruder an den Ärmel: „Komm, Ben! Wir suchen schon mal das Meer!“

Mama erlaubt den Jungen, sich auf dem Campingplatz ein bisschen umzuschauen, während sie Papa helfen will, das Vorzelt aufzubauen – also ein Zelt, das so groß ist wie der Wohnwagen und das direkt daran angebracht wird. So bekommt die Familie vor dem Wohnwagen noch einen weiteren Raum, in dem man sich aufhalten kann. „Lauf nicht zu weit weg“, ruft Mama den beiden noch hinterher, „und geht auf keinen Fall alleine ans Meer! Der Deich ist die Grenze!“



Die beiden Brüder rennen bis an die Straße, die immer am Deich entlang verläuft. An einigen Stellen führen Treppen nach oben auf den Deich. Dort sieht Ben einige Leute spazieren gehen oder Fahrrad fahren. Ben und Lasse nehmen die erstbeste Treppe und steigen nach oben. Lasse schaut sich mit großen Augen um: „Und wo soll jetzt das Meer sein?“

Auf der anderen Seite des Deiches führt ebenfalls eine Straße entlang, nur dass hier keine Autos fahren. An dieser Straße steht ein Holzhaus mit einem großen Schild: „Das



Strandlokal“. Daneben lassen auf einer Wiese einige Kinder mit ihren Eltern Drachen steigen. Etwas weiter rechts beginnt der Strand. Unzählige Strandkörbe stehen kreuz und quer im Sand verteilt. Kinder mit Eimern und Schaufeln laufen herum, heben Gräben aus oder bauen Burgen. Hinter dem Strand ist allerdings nur noch brauner, nasser Boden zu sehen. Einige Pfützen lassen darauf schließen, dass hier vielleicht mal ein Meer war. Doch so weit das Auge sehen kann, ist nichts zu erkennen, das aussieht wie eine Nordsee. Am Horizont sind ein paar lang gezogene Inseln zu erkennen, aber auch die scheinen im Trockenen zu liegen.

„Ben! Da ist kein Meer! Das Meer ist weg! Mama und Papa haben uns angelogen!“

„Jetzt ist Ebbe“, belehrt ihn Ben.

„Ebbe?“ Lasse legt seinen Kopf schief. „Was soll das denn sein?“

„Ebbe ist das Gegenteil von Flut“, weiß Ben. „Das Wasser an der Nordsee zieht sich alle sechs Stunden zurück. Dann ist es weg. Das nennt man Ebbe. Nach sechs Stunden kommt es wieder zurück. Das ist dann die Flut.“

Lasse lacht laut auf. „Das hast du dir doch gerade ausgedacht, Ben! Wieso sollte das Wasser denn weggehen? Und wohin überhaupt?“

„Wohin? Tja, das weiß ich auch nicht. Und wieso? Hm. Ich glaube, das hat was mit dem Mond zu tun. Das Meer wird vom ... äh ... vom Mond angezogen.“

„Was? Das Meer fliegt zum Mond?“

„Nein! Es fließt ... äh ... in die Richtung ... in der sich der Mond ... äh ... befindet ...“

Lasse beugt sich nach vorne vor Lachen. „Du bist lustig, Ben!“

Plötzlich hören sie neben sich ein Rappeln und Klappern. „Platz da!“, ruft jemand. Und noch bevor sich Ben und Lasse umdrehen können, um nachzuschauen, woher das Geräusch kommt, legt ein fremder Junge mit einem City-Roller so nah neben ihnen eine Vollbremsung hin, dass die Brüder vor Schreck zusammenzucken. Oha. Das sieht nach Ärger aus.

*Und? Hast du vorhin Lasses Geld gefunden?
Wenn nicht: Leuchte mit der Lampe deines
Geheimstiftes auf Seite 10 und 11.
Die Lampe hilft dir auch an anderen Stellen
in diesem Buch, wenn du nicht weiterweißt.*